

CHR. KAISER VERLAG IN MÜNCHEN

Inh. A. Lempp, Schwanthalerstr. 98 Fernruf 54971 Postscheck 32933 Commerz- u. Privatbank Filiale München

München, den 27. I. 20.

Lieber Karl!

ihm Eben hat Dein Brief die Münchener Sperre passiert, ich habe mit grosser und inniger Teilnahme gelesen und möchte Dir und Euch allen wünschen, dass die peinliche Wohnungsfrage möglichst bald eine Lösung erfährt. So kann es ja wirklich auf die Dauer nicht bleiben. Wilhelm Stählin hat gleich von Anfang an erklärt, dass ihm das nicht passen wird, und Du wirst sehen, er zeigt sich hier ebenso gewandt, wie auf allen anderen Gebieten. Denn, lieber Karl, Dein neuer Kollege ist einer der allergewandetesten Männer, die mir je begegnet sind, ja ich glaube, dass er der eigentliche Typus des Kirchenmannes ist, der auf die Zeit passt, die im Zeichen von Stockholm steht. Man muss ihn in diesem Aspekt sehen, dann wird man ihm gerecht, dann kann man zu ihm Stellung gewinnen, denn er ist ungleich sympathischer, als all die Gestalten ähnlichen Schlags. Nicht so eitel und so eng, wie Stange, nicht so schrullig und apart wie Ehfenberg und vor allem gescheiter und persönlich beweglicher, als Adolf Keller. Gewiss, er ist im Grunde ein Liberaler, aber ~~er~~ hat doch nicht umsonst das Erbe seiner Familie in sich. Dies Familienerbe trägt all das in sich, was die schwäbische Reichsstadt Memmingen I Jahrhundert lang hervorgebracht hat und was in Manchem wohl Baslerische Züge trägt. Aber seine jüngsten Väter waren in hervorragender Weise Glieder des erwachenden bayrischen Luthertums unter Löhe und standen stark ^{mit} wie Löhe in Fühlung ^{mit} mit dem Pietismus und der Romantik. Irgend eine Gross- oder Urgrossmut-

ter war eine von der Judenmission bekehrte Jüdin, ein Onkel war Schüler von Schelling und soll eine ausgezeichnete Studie gegen Ritschel geschrieben haben (Vergleich R. G. G.). Ich möchte fast mit Kutter weiterfahren: dies muss man nämlich wissen. Tatsächlich steckt all das in Wilhelm Stählin drinnen. Er hat etwas unpfeffisch ~~et~~ ^{patrizierhaftes} aber dann wieder etwas unpriesterlich ^{advokatenhaftes} und dann doch wieder eine wirklich echte, menschlich und theologisch gewinnende Innerlichkeit. Ich habe es ihm selbst schon gesagt, er müsste eigentlich parlamentarischer Minister sein, er würde dann die jeweiligen Regierungsvorlagen mit solcher Wärme, mit solchem Geschick und solchem Takt vertreten, dass sie sicher angenommen würden. Ich glaube auch, dass er in Fakultät, Senat, Generalsynode herrschen wird, weitstens herrschen will. ^{Canes!} ~~Kabe!~~ Mit dieser Art hängt es nun zusammen, dass er keine eigentliche Theologie hat. Er hat ein viel besseres Examen gemacht, als Du und ich zusammen, sein erstes Examen war das Beste, das in Bayern seit 160 Jahren gemacht wurde, besser als das von Handt, Trötsch und ich glaube sogar von Hofmann und auch im 2. Examen, wo er schon unter den Verdacht der Ketzerei einherschritt, soll er gewaltig geblüht haben und dabei ist ^{er} im Grunde kein Theologe. Er hat nie eine bestimmte theologische Erkenntnis gehabt, darum konnte er so oft wechseln. Er war mit Rittelmeyer Religionspsychologe und dann durch Schuler überzeugt zu werden, dass alle Psychologie Sünde sei. Er hat gleichzeitig sich bei Hans Hartmann für den Bund sozialistischer Pfarrer angemeldet und mit der Jung-Deutschen eine Tagung anberaumt, er hat gegen Steiner öffentlich polemisiert und war doch in seinen Predigten so antroposophisch, dass viele seiner Hörer geradewegs und ohne Bruch zur Christengemeinschaft gingen, er hat von der Schönheit des Katholizismus gepredigt und wie sein neuestes Buch zeigt doch nicht umhin gekonnt, die zuerst heftig bestrittene Theologie, die von Dir her kam und um deret-

CHR. KAISER VERLAG IN MÜNCHEN

Inh. A. Lempp, Schwanthalerstr. 98 Fernruf 54971 Postscheck 32933 Commerz- u. Privatbank Filiale München

I. Fortsetzung.

München,

willen wir heftig an- und auseinander gerieten, in sein Haus aufzunehmen. Dies bitte einmal in seinem neuesten Buch die letzten 2 Kapitel. Hier ist das, was Du und Eduard, Griesebach und Tällich vertreten so glänzend verarbeitet und so abgerundet vorgetragen, dass es wahrscheinlich in dieser Form auch auf die Menschen wirken wird, die wir nie erreichen. Man muss sich wirklich bemühen, Wilhelm Stählin von hier aus zu sehen, er ist im Grunde gar kein sicherer Mensch, sondern behauptet nur das jeweilig Vertretene mit grosser Sicherheit. An einem Punkt seines Wesens hat er geradezu etwas knabenhaft ~~Wehr-~~loses, was ihn immer von neuem liebenswert macht und seine grosse Begabung und seine staunenswerte Arbeitskraft scheint mir, soweit ich ihn kennen gelernt habe mit persönlichem Ehrgeiz viel weniger verknüpft, als es Dir bei anderen ähnlich veranlagten Theologen entgegengetreten ist. Vor allen Dingen zeichnet ~~ih~~er aus: er hat den Mut, auch dort zu protestieren, wo es der Beliebtheit Abbruch tut und ist frei von einer gewissen Hofpredigermanier, die man bei seiner grossen Gewandtheit leicht hinter ihm vermuten könnte. Lieber Karl, ich habe es ja nicht fertig gebracht, aber bringe Du es nach Möglichkeit fertig, mit ihm gut auszukommen. Die anderen Kollegen steckt er sicher in die Tasche, wenn Du aber eine Möglichkeit findest mit ihm zu leben, so wirst Du ruhig wohnen unter dem Weinstock an Deiner Himmelreichsburg. Im Uebrigen halte ich es für dringend nötig, dass ~~Wehrung~~ an Stephans Stelle nach Halle gerufen wird und Eduard für praktische und systematische Theologie nach Münster. Dann ist alles gut. Eduard ist übrigens der Einzige, den Stählin fortwährend zitiert, da er zu einem Buch, wie Dostojewski von seiner litte-

rarischen Art her viel leichter einen Zugang findet.

Ich will von mir selbst heute wenig erzählen. Lolö wird Dir wahrscheinlich den Durchschlag eines Briefes an Eduard senden, aus dem Du dann alles Nötige erfährst. In meiner mir aufgetragenen Sorge für z.d.Z. möchte ich nur bitten, mir ja die Auslegung von Phil.3 zukommen zu lassen, dann solch ausgezeichnete Speise darf dem Volk nicht vorenthalten werden. Vergiss auch nicht im Zusammenhang mit der Arbeit für das Sommersemester Seeberg und Tröltsch zu ^{be-}sprechen, denn T. lasse ich Dir durch Lempp zukommen. Die Lage bei uns ist augenblicklich recht bewegt und interessant. Auf der anderen Seite fürchtet Heckel, dass durch das letzte Heft von z.d.Z. der Graben zwischen uns und Brunst~~ad~~ unüberbrückbar geworden sei, auf der anderen Seite haben sich unsere engeren Freunde unter den Jungen so ausgezeichnet entwickelt, dass auf der Münchener Pfarrerkonferenz unsere Theologie, freilich noch mit starker Fühlungnahme mit Heim einfach siegreich vertreten wird. Für Althaus ist charakteristisch, dass er Adolf Köberle gegenüber, der bei ihm promovieren will, erklärte, Barth und Brunner schätze ich hoch, aber mit Gogarten kann ich nichts anfangen. Wie es zu deuten ist, dass Emanuel Hirsch Heckel unter seine Rezensenten aufnahm und Althaus Köberle auch dafür in Beschlag nehmen will, weiss ich nicht. Leider musste Lempp Deinem Freund Beckmann abschreiben. Es geschah ohne mein Wissen, aber ich habe mich überzeugt, dass Lempp nicht gut anders~~er~~ konnte. Er ist einfach durch die Calvinausgabe zu stark belastet. Wenn er hier keine Unterstützung bekommt und die Zahl der Subskribenten nicht erheblich wächst, kann er wahrscheinlich keine so schwer verkäuflichen wissenschaftlichen Werke in den nächsten 3 Jahren drucken lassen. Er war aber ziemlich bedrückt, dass er Dir damit Ungelegenheiten bereitet. - Und nun grüsse meine wackeren bayrischen Landsleute und sei selbst herzlich gegrüsst.

Heinrich *Georg*